

„Es gibt Aufträge ohne Ende“

Zwölf Jahre nach der Insolvenz von Dornier pulsiert in Oberpfaffenhofen die Luft- und Raumfahrtszene

VON LORENZ GOSLICH

Oberpfaffenhofen – Im westlichen Landkreis Starnberg pulsiert die Luft- und Raumfahrtszene immer stärker. Ein Ende des Wachstums ist nicht in Sicht – in Oberpfaffenhofen, aber auch anderen Teilen des Fünfseenlandes.

Vor zwölf Jahren schien es schon vorbei zu sein mit der Flugzeugtradition in Oberpfaffenhofen. Die Insolvenz des Unternehmens Dornier-Fairchild sorgte für Untergangsstimmung. Aber mittlerweile hat sich das ins Gegenteil verkehrt. Im dort ansässigen Luftfahrtverein BavAIRia, der auch den bayerischen Cluster Luft- und Raumfahrt führt, ist jetzt mit dem bayerischen Wirtschaftsministerium eine neue Luftfahrtstrategie entwickelt worden, die Ministerin Ilse Aigner demnächst auf der „ILA Berlin Air Show“ vorstellen will.

Etwa 5000 Mitarbeiter sind mittlerweile am Standort Oberpfaffenhofen tätig. Der Bogen der Akteure spannt sich bereits vom Deutschen Luft- und Raumfahrt-Zentrum DLR über weitere Forschungsinstitute wie Fraunhofer IZM und das Deutsche Geoforschungszentrum GFZ



Ein Flieger neben dem anderen – die Auftragslage am Standort Oberpfaffenhofen wird immer besser.

FOTO: FKN

bis zu Unternehmen wie dem Schweizer Ruag-Konzern, dem Luftfahrtbildungszentrum Aero Bildung, dem Flugzeuginstandhalter 328 Support Services, dem europäischen Forschungszentrum

der Firma Webasto und dem Flughafenbetreiber EDMO. Ständig neue Unternehmen entstehen im Inkubator für Firmengründungen, dem Anwendungszentrum Oberpfaffenhofen (AZO), das wie Ba-

vAIRia im „Asto-Park“ ansässig ist.

„In Oberpfaffenhofen entwickelt sich einer der spannendsten Standorte der Branche“, sagt Peter Hartmann, Geschäftsführer des Münch-

ner Unternehmens Kayser-Threde. Auch dieser Raumfahrtspezialist, seit 2007 Teil des ersten börsennotierten Technologie- und Raumfahrtkonzerns Deutschlands, der OHB AG in Bremen, will be-

kanntlich im nächsten Jahr nach Oberpfaffenhofen umziehen.

Ebenfalls in den Asto-Park verlegen will noch in diesem Jahr der Flugzeugzulieferer AOA Apparatebau seine bisher in Gauting ansässige Zentrale, wahrscheinlich aber erst gegen Jahresende und nicht, wie ursprünglich vorgesehen, im Sommer. Er hat zurzeit einfach zu viel zu tun, denn die Geschäfte mit dem Fliegen florieren. Eigentlich erstaunlich, angesichts der vielen Negativmeldungen aus dieser Branche. Vor allem sinkende Militärbudgets haben sie aufgeschreckt. Aber die Luftfahrt hat zurzeit ihre zwei Seiten. Vor zivilen Aufträgen können sich die Flugzeughersteller nämlich kaum retten. Das kommerzielle Luftfahrtgeschäft wächst, sowohl bei mittelgroßen Flugzeugen wie der Boeing 737 oder dem Airbus 320 als auch bei Großraumflugzeugen. „Es gibt Aufträge ohne Ende, und die Gemeinschaft der Zulieferer wird gebraucht“, sagt der neue BavAIRia-Geschäftsführer Peter Schwarz. Nach einer eher schwierigen Umstellungsphase herrscht bei dem Verein wieder sichtlich Aufbruchstimmung.